

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kern- und Kraftstellen über wichtige Gegenstände aus D. Martin Luthers Schriften gezogen und alphabetisch geordnet

Luther, Martin

Leipzig, 1797

VD18 12750247

Schüler und Studenten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194980

baran. — Da ich jung war, führte man in der Schule ein Sprüchwort: Non minus est negligere scholarum, quam corrumpere virginem, d. h. nicht geringer ist es, einen Schüler versäumen, denn eine Jungfrau schwächen. Das sagte man darum, daß man die Schulmeister erschreckte, denn man wußte dazumal keine schwerere Sünde, denn Jungfrauen schänden. Aber, lieber Herr Gott, wie gar viel geringer ist es, Jungfrauen schänden (welches doch, als eine leibliche erkannte Sünde, mag gebüßt werden,) gegen diese, da die edlen Seelen verlassen und geschändet werden. — Wo dem Teufel soll ein Schaden geschehen, der da recht heiße, der muß durchs junge Volk geschehen, das in Gottes Erkenntniß aufwächst, und Gottes Wort ausbreitet und andre lehrt. — Ich wollte, daß keiner zu einem Prediger erwählt würde, er wäre denn zuvor Schulmeister gewesen, denn Schulmeister sind des Redens gewohnt in der Schule mit ihren Schülern, wie man der heil. Schrift Sprüche fein handeln und auslegen soll. Jetzt wollen die jungen Gesellen von Stund an alle Prediger werden, und fliehen der Schulen Arbeit. Wenn einer hat Schule gehalten ungefehrlich zehn Jahre, so mag er mit gutem Gewissen davon lassen, denn die Arbeit ist zu groß, und man hält sie gering. —

Schüler und Studenten.

Junge Schüler und Studenten sind der Kirche Saame und Quellen. Wenn wir nun todt sind, wo wären andere, so an unsere Statt träten, wenn nicht Schulen wären? — Einer Stadt Gedeihen liegt nicht allein

darinn, daß man große Schätze sammle, feste Mauern, schöne Häuser, viele Büchsen und Harnisch zeuge, ja wo des viel ist, und tolle Narren kommen darüber, ist's so viel desto ärger und desto größer Schade derselben Stadt, sondern das ist einer Stadt bestes und allerreichstes Ge-
 deihen, Heil und Kraft, daß sie viel feiner, gelehrter, vernünftiger, ehrbarer, wohlzogener Bürger hat, die können darnach wohl Schätze und alles Gut sammeln, halten und recht brauchen.— Aus armen Schülerchen, die fromm sind und studieren, werden oft Doktoren, Bischöfe und große Herren. Das ist unsers Herrn Gottes Art, was niedrig will seyn, das will er empor heben.— Man spricht, und ist die Wahrheit, der Pabst ist auch ein Schüler gewesen. Darum verachte mir nicht die Gefellen, die das Brod vor den Thüren ersingen. Ich habe auch das Brod vor den Häusern genommen, und bin dennoch so weit kommen, daß ich jetzt nicht wollte mit dem türkischen Kaiser beuten, daß ich sein Gut sollt haben, und meine Kunst entbehren, ja ich wollt der Welt Gut vielmal gehäuft nicht dafür nehmen, und wäre doch ohne Zweifel nicht dahin kommen, wo ich nicht in die Schule und ins Schreiberhandwerk wäre gerathen.— Darum laß deinen Sohn getrost studiren, und sollt er auch dieweil nach Brodte gehen, so giebst du unserm Herrn Gott ein feines Hölzlein, da er dir einen Herrn aus schnitzen kann. Es wird doch dabey bleiben, daß dein und mein Sohn, das ist, gemeiner Leute Kinder, werden die Welt müssen regieren.— Es ist mancher junger Gesell, der hat ein Stipendium bey 6 oder 7 Jahre, da soll er studiren, hat seine Präceptores und ander Förderung; aber er denkt: O, du hast noch Zeit
 genug,